La migrazione periodica in Isvizzera

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stens nebenberuflich einem kleineren Landwirtschaftsbetrieb vorstehend, den elterlichen Wohnsitz bei. Es ist deshalb für gewisse Regionen sehr zutreffend, von einer Symbiose zwischen Landwirtschaft und Industrie zu sprechen. Weitere maßgebende Motive sind niedrigere Mietzinse und billigere Lebenshaltung auf dem Lande und nicht zuletzt der Hang zum heimatlichen Wohnsitz.

Für viele Berufstätige ist diese tägliche Wanderung auch nur eine vorübergehende Situation, sei es bis zum Datum einer definitiven Ansiedlung an der Arbeitsstätte (Landflucht!), sei es bis zum Abschluß der Lehrzeit oder solange das Arbeitsangebot anhält; in vielen Fällen ist sie sogar jahreszeitlich bedingt.

Außer einer Dezentralisierung der Industrie dürfte die Pendelwanderung wesentlich zur Eindämmung der Landflucht beitragen.

LITERATUR

1. Früh, H. Die Pendelwanderung im Raum um Schaffhausen. Heft 25, 1948 der „Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte." 2. Guth, H. Pendelwanderung im Kanton Zürich 1941. Zürcher Wirtschaftsbilder, I. Jahrgang, Nr. 5/6, 1945. 3. Turski, P. Die Pendelwanderung in den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg, Diss. Zürich, 1947. 4. *Vierteljahresberichte* des Statistischen Amtes der Stadt Bern: „Die Pendelwanderung Berns und seiner Außengemeinden." 23. Jahrgang, Heft. 1, 1949. 5. *Manuskripttabellen* des Eidgenössischen Statistischen Amtes, Bern: Wohnort und Arbeitsorte 1930. Wohnort und Arbeitsorte 1941. Arbeitsort und Wohnorte 1941. Berufstätige Wohnbevölkerung, Weg- und Zupendler sowie Arbeitsbevölkerung der Gemeinden 1941. 6. *Statistische Quellenwerke der Schweiz:* Eidgenössische Volkszählung 1941, Band 1—19 (Kantonale Ergebnisse). 7. *Schweizerische Statistische Mitteilungen,* Eidgen. Statistisches Bureau, I. Jahrgang 1919, Heft 1: Wohnort und Arbeitsort der schweizerischen Bevölkerung 1. Dezember 1910.

LES MIGRATIONS QUOTIDIENNES EN SUISSE

D'après le recensement fédéral de la population de 1941, 264 000 personnes quittent chaque jour leur domicile pour exercer leur profession dans une autre commune politique. En 1910, le chiffre correspondant était de 155 000. Pour ce qui est du nombre absolu, la première place revient à la ville de Zurich — où 15 880 personnes participent à l'immigration quotidienne — suivie de Bâle (10 400), Berne (7 400), Genève (6 900) et Baden (6 700). Les échanges migratoires intercantonaux sont particulièrement développés, à Bâle-Ville, qui accuse un gain migratoire de 7 180 personnes. Nous observons dans la population active, des échanges intenses en premier lieu dans les agglomérations, celles-ci constituant des unités économiques et géographiques particulièrement favorables aux courants migratoires. Nous voilà en présence d'un phénomène qui accompagne régulièrement le développement de l'industrie et la formation des grandes villes. L'ampleur du mouvement migratoire est étroitement liée aux conditions physio- et anthropo-géographiques.

LA MIGRAZIONE PERIODICA IN ISVIZZERA

Il numero degli operai migratori sale da 155 000 nel 1910 a 264 300 nel 1941, cioè dal 9,2% al 13,3 % degli esercenti una professione. La città di Zurigo, con 15 880 mette in evidenza la più grande cifra; seguita da Basilea con 10 414 operai. I nuovi numeri proporzionali fra operai migratori ed il numero complessivo della popolazione esercente una professione, rispettivamente popolazione lavoratrice, si giustificano col sviluppo delle città e dell'industria, e col miglioramento dei mezzi di commicazione. Un motivo di spola tra luogo di residenza e di lavoro può essere la penuria degli alloggi. Ma anche il numero di operai migratori volontari può diventare grande; nella maggior parte dei casi si tratta di persone esercitando quale professione accessoria la piccola agricoltura. Ad ogni modo, ritenuto che le condizioni di comunicazione diventino migliori — la migrazione periodica può contribuire largamente ad arginare la fuga dal paese.

CEVENNEN - CAUSSES - ROUSSILLON

LANDSCHAFTLICHE REISEEINDRÜCKE AUS SÜDFRANKREICH

Pierre Brunner

Mit 5 Illustrationen

Häufig werden in der Geographie Rhone - Saône - Furche und Oberrheinebene tektonisch verwandte Landschaften genannt. Diese Feststellung bedarf aber der Ergänzung, daß wir uns im Rhonetal unterhalb Lyon und im Küstenland des Languedoc in der Einbruchszone eines jungen Faltengebirges mit starkem Relief befin-